

Traditional Hippie Convention

Burgberg Herzberg festival

"Back in the Land of Milk and Honey"

20. - 23. Juli 2006

In Breitenbach/Hessen an der B 62

UFO Soft Machine

Wishbone Ash Kraan

Herzberg Blues Allstars

King Crimson's Adrian Belew

Uli Jon Roth The Gathering

Hatfield & the North Hölderlin

Orange Psychedelic Monsterjam

Hidria Spacefolk Space Debris

Berimbrown Casino Gitano

Antibalas Afrobeat Orchestra

Peter Burschs Bröselmaschine

Sirqus Alfon Wicked Minds

Festivals Zeitung

1,00 Euro

Rockpalast



**ROCK MAGAZIN
eclipse**

eventim.
YOUR PERSONAL ENTERTAINER

www.burgherzberg-festival.de

Freitag, 15. September 2006

Burg Herzberg Festival präsentiert:

1. Fuldaer Krautrocknacht

mit

Guru Guru
Birth Control
Jane

in der „Alte Piesel“, Fulda/Dirlos
Eintritt: Vvk: 19,-- Euro + Vvk-Geb.
Abendkasse: 24,-- Euro

Tickets am Info-Stand
oder über unser Büro.

Dort beginnt der Verkauf der verbilligten Tickets für das Burg Herzberg Festival 2007. Tickets gibt es ab dann auch wieder über unser Büro (Tel.: 0661 250 555 25, per Fax.: 0661 250 555 26, per E-mail: info@burgherzberg-festival.de oder über unseren Online-Shop. Näheres, wie z. B. den Preis, erfährt ihr über unsere Homepage oder unser Büro.

Montag, den 18. September 2006 von 00:30 - 02:30 Uhr zeigt der ein zweistündiges Special über das diesjährige Burg Herzberg Festival. Die Sendung wird nach der Ausstrahlung auf DVD erhältlich sein.

Impressum:

V. i. S. d. P.:

Norbert Geier, Elmar Feuerstein,

Gunther Lorz

Peterstor 1, 36037 Fulda

tel.: 0049 (0) 661 250 555 25

fax: 0049 (0) 661 250 555 26

info@burgherzberg-festival.de

www.burgherzberg-festival.de



Der Donnerstag

Session Band

Once a year in a galaxis far far away ...spielt die Herzberg Session Band.

Es begab sich zu dieser Zeit dass Zoppo - ein Gitarrenfanatiker - nach einer sehr langen Durststrecke mal wieder ein Festival - genannt das Herzberg-Festival - besuchte. Ausgestattet mit einer Akkustikgitarre fand er an etlichen Lagerfeuern Gleichgesinnte, mit denen es sich trefflich musizieren ließ.

Daraus entspross die Idee, diesen Wohlklang auch auf der Bühne zu Gehör zu bringen. Eine elektronische Anfrage bei der Herzberg-Crew fand Wohlgefallen, es folgte eine allgemeine Verlautbarung im Hippies-United-Forum und flugs fanden sich musikalische Mitstreiter.

Dann war es soweit, am 16. Juli 2004 um 18:00 Uhr erblickte die 100% Hippie Shit Herzberg Jam Gang das Licht der Bühnenwelt. Ein buntes Gemisch von Musikern unterschiedlichen Alters sowie unterschiedlicher Genres von Blues bis Spacerock tummelte sich auf der Bühne und erfreute die geneigten aber wackelnden Ohren der Zuhörer mit bis dato ungehörtem Sound.

Aufgrund des Zuspruchs der Anwesenden war schnell klar „next year the same procedure as this year“ und die Wiederholung dieses denkwürdigen Events wurde amtlich verlautbart.

Am 15. Juli 2005 um 18:00 Uhr war es wieder so weit, die Wiederholungstäter konnten sich erneut auf der großen Festivalbühne austoben. Mit einem kleinen, aber feinen Unterschied: sie hatten sich vermehrt! Zusätzlich zu den in 2004 bereits mitwirkenden hatten sich einige neue sehr professionelle Recken dazu gesellt, was dem Gesamtound eine zusätzliche Würze verlieh.

„The same procedure in 2006“

Auch dieses Jahr wird die Herzberg Jam Gang am 20. Juli um 18:00 Uhr das Herzberg Festival offiziell eröffnen.

Neben den Methusalems der ersten Stunde Nik (Gitarre), Ginger (Drums), Paul Pott (Bass), Ziggy (Vocals) und Zoppo (Gitarre), ist auch einer der 2005er Nachkömmlinge Käpti (Bass) wieder dabei. Zusätzlich

Back in the Land of Milk and Honey

wird dieses Jahr erstmals der Verdeckte Ermittler (Drums) für Abwechslung in der Rhythmusgruppe sorgen. Last but not least „droht“ wie jedes Jahr der Horizont mit dem Erscheinen der beiden Harpspieler Puri und Hobo.

Da es auch dieses Jahr nicht gelungen ist im Vorfeld die Mitspieler unter einen gemeinsamen, wenn auch großen Hut zu bringen, kann davon ausgegangen werden, dass das Experiment Herzberg Session wieder mal ungeahnte musikalische Vibrations hervorrufen wird.

Wir warten mit angehaltenem Atem.

Gruß Zoppo

Space Debris

Aus einer Hochburg des Krautrock, dem Odenwald (Stichwort: Finkenbach), kommt diese Band, die Rockmusik als „Spontankompositionen“ darbietet und dabei den beseelten Sound der 70iger liebt. Nachdem Bands wie Can diese Art des Krautrocks international bekannt gemacht haben, gäbe es ohne SPACE DEBRIS keine junge, aktuelle Band, d.h. Nachfolgeneration des Krautrock, die diese Kunst weitergeführt und entwickelt hätte. Genauer kann man sagen: SPACE DEBRIS haben den Sound der englischen psychedelic-Rockbands der frühen Siebziger mit dem Konzept der Spontankomposition der Krautrockbands wie Can verbunden und dabei ihren eigenen Stil entwickelt.

1994 - 2001: Diverse Musikmitschnitte aus denen die erste selbstproduzierte DLP „Krautrocksessions...“ Ende 2002 entstand, die in der Underground- und Krautrockszene schnell geschätzt wurde.

2003 - 2005 : Weitere Produktion der zweiten DLP „Kraut Lok“ (wieder von Drummer Christian Jäger recorded und produziert), die von den Fans der ersten Scheibe sehnsüchtig erwartet wurde. Parallel einige

Auftritte in Clubs und auf kleineren Hippiefestivals.

Die Band festigte sich seit 2003 als Trio. Die drei Musiker Tommy Gorny (Gitarre), Tom Kunkel (Hammond-Organ) und Christian Jäger (Drums) kennen sich bereits seit Anfang der 90er.

Das riskante aber dadurch auch beeindruckende Livekonzept der freien Improvisation funktioniert im wesentlichen ohne Absprachen, wobei dies nicht zu monotonen Soli führt, sondern lt. o.Ton der Kritiker: „SPACE DEBRIS zeigen trotz Improvisation ein ausgesprochenes Gefühl für Melodieführung. Die musikalischen Themen sind trotz fehlender Absprachen aufeinander abgestimmt und entwickeln sich spontan zu flexiblen Themen weiter, gespickt mit wunderschönen Hooklines und kleinen Kabinettstückchen.“

Bernd Sievers/Eclipsed

Tripod

Die Musik von TriPod lässt sich am besten beschreiben aus einer Mischung von Black Sabbath, Metallica, King Crimson und Van der Graaf Generator. Gespielt von einer ungewöhnlichen Besetzung aus Bass, Schlagzeug und Saxophon. Live sind die Jungs der Hammer.



White Cowbell Oklahoma

Verrückte! Ganz eindeutig haben diese Vögel aus Kanada nicht alle Drähte richtig verkabelt.

Wer Oklahoma im Namen trägt, dafür aber aus Toronto kommt, wer einen seiner 4 (!!) Gitarristen Jessup H. Christ tauft und ZZ TOP nach „Deguello“ als nicht mehr existent betrachtet... Komm her, Brother, und lass Dich küssen! Oder doch lieber auf sieben Bier einladen, man knutscht ja nicht mit jedem.

Wenn man auf der Homepage ist, kann man sich auch gleich noch die völlig abgedrehten Videos reinziehen.

Quentin Tarantino meets Dusty Hill Jr. im Last Chance Saloon und gemeinsam killen sie den altbackenen Southern-Bill im Morgengrauen. Es ist nicht so, daß W.C.O. Southern Rock neu definieren, es ist vielmehr so, daß all die Unverschämtheit, der ganze Klamauk, die überzogenen sexistischen Einlagen, der beizeiten eingestreute New Rock-Alternative-Krach und der ganze abgespacte Wirrwarr, dem vertrockneten Genre neues Leben verpassen und eine traumhafte Ausweichmöglichkeit für „offenohrige“ Rockfans der Abteilung Southern-Stoner-Boogie-Hardrock bieten. Give shit a chance, fuck around, have fun & enjoy White Cowbell Oklahoma! Absolute Pflicht für Rockers, Rollers, Trinkers und alle anderen Lebenden.

Der Freitag

Peter Burschs Bröselmaschine

Bröselmaschine – Dynamischer Rock mit Folk- und psychedelischem Einfluss

Ende der sechziger Jahre gehörte Bröselmaschine zu den ersten deutschen Rockbands. Heute ist die Formation um Peter Bursch die älteste aktive Folk-Rockband Deutschlands, die hier und in anderen europäischen Ländern bereits seit 36 Jahren ihre Fangemeinde mit

Back in the Land of Milk and Honey

Konzerten begeistert. Im Jahr 2005 gab die Gruppe nach einer Pause im legendären WDR-Rockpalast ein erfolgreiches Comeback-Konzert. Aktuell präsentiert sich Bröselmaschine mit Peter Bursch, Willi Kissmer (beide seit 1969 dabei) und Klaus Dapper (seit 1973), mit Helge Schneider, Detlef Wiederhöft

(beide seit 1974) und Michael Dommers (seit 1983), die alle zu den dienstältesten Mitgliedern gehören. Ergänzt wird die Gruppe durch Manni von Bohr am Schlagzeug, sowie Anja Lerch, Gesang. Tom Plötzer vertritt Helge Schneider an den Keyboards, der wegen anderer Verpflichtungen nicht immer zur Verfügung steht.

Mit der Bröselmaschine steht nicht nur ein Stück deutscher Rockgeschichte auf der Bühne: Die Gruppe beweist auch gegenwärtig, wie energiegeladen und dynamisch Rockmusik mit Folk- und psychedelischen Einflüssen klingen kann – und wie sich ihr eigener Stil bis heute im aktuellen Musikgeschehen zu behaupten weiß.

Hoelderlin

Dieses Konzert- Highlight sollte man auf keinen Fall verpassen!

Die legendäre Wuppertaler SymphonicRock-Band HOELDERLIN kehrt nach 25 Jahren auf die Bühne zurück. In den siebziger Jahren schafften ihre Alben mühelos den Sprung in den Prog-Rock Olymp. So zählen zum Beispiel noch heute ihre Alben ‚Clowns&Clouds‘ / ‚Rare Birds‘ / ‚Traumstadt‘ zu den besten Platten dieses Genres überhaupt.

Nach der Wiederveröffentlichung des Live-Albums ‚Traumstadt‘ (EMI) im Frühjahr 2005 haben die Original-Mitglieder Michael Bruchmann (drums) & Hans Bäär (bass) HOELDERLIN wieder ins Leben gerufen und spielten Ihre Live – Premiere am 18.12.2005 im ausverkauften Rex-Theater in Wuppertal. 2 Tage später stand die Band auf der Bühne für eine Rockpalast- TV Aufzeichnung im Rahmen des Krautrock-Festivals in der Harmonie/Bonn, die am 5.1.2006 ausgestrahlt wurde. Hier wurde besonders deutlich, dass obwohl die Band stilistisch da ansetzt, wo sie an ihrem Höhepunkt Ende der Siebziger Jahre aufhörte, verblüffender Weise so aktuell klingt wie ein neuer Act. Das gelingt u.a. mit Material, das vor 30 Jahren geschrieben wurde . . .

Den Querschnitt durch bekannte HOELDERLIN -Songs aber auch neuem Material kommentiert Bassist Hans Bäär : „Es wird ein Gig nicht nur für Nostalgiker. Wir wollen eine Brücke schlagen zwischen Gestern und Heute. Schon in den Siebzigern haben wir Trance-Grooves gespielt, sehr ‚philharmonisch‘ mit Streicher- und Bläser-Sounds und visuellen Effekten. Wir bekennen uns nach wie vor zu unseren Folk-Anfängen und spielen unsere Best-of Songs u. Balladen von den alten Alben, darunter auch Material, dass früher nie live gespielt wurde.“

Kraan

Nur wenige deutsche Bands haben über die Jahre einen solchen Kultstatus erreicht wie KRAAN. Ihr Geheimnis beruht auf zwei altbekannten Weisheiten:

„Echte Freundschaften werden in der Jugend geschlossen, die halten ein ganzes Leben“ und

„Das Ganze ist mehr, als die Summe seiner Teile.“

Bassist Hellmut, Drummer Jan und Gitarrist Peter lernten sich als Schüler kennen. Alle drei sind Autodidakten und fanden, weil von Lehrern unbeeinflusst, einen jeweils sehr eigenen Zugang zur Musik. Das äussert sich sowohl in teilweise unkonventioneller Spieltechnik, als auch in sehr individueller Auffassung von Musik.

Hinzu kommt, dass sie recht unterschiedliche Temperamente sind:

Hellmut Hattler, der Boss, der Mann der die Fäden hält, der Macher, die Rampensau. Er gehörte zu den Ersten, die den Bass emanzipierten. Er ist nicht nur Begleiter, im Sinne von einer Hälfte der Rhythmusgruppe, sondern spielt gleichberechtigt und melodios neben den anderen Instrumenten. Sein klarer, drahtiger, voluminöser Sound ist unverkennbar. Einen ebenso unverkennbaren Sound und Stil entwickelte Peter Wolbrandt, der Flippige, der Verspielte, der sich gelegentlich in einem Paralleluniversum aufzuhalten scheint. Er ist kein Gitarrero, sondern ein Gitarrespieler im wörtlichen Sinne. Er spielt mit seinem Instrument und erkundet dabei neue Klänge und Harmonien.

Jan Fride, der Stille eher Introvertierte, unterscheidet sich wohlthuend dadurch von anderen Drummern, dass ihm jegliches Posing abgeht. Er tut lässig entspannt aber hocheffektiv seine Arbeit, bringt das Kraut zum swingen und den Rock zum grooven. Er stützt die Band mit seinem filigranen Rhythmusgerüst und treibt die Musik gleichzeitig immer weiter vorwärts. Gemeinsam mit dem Saxophonisten Johannes Pappert erkundeten die drei in langen Sessions Klänge von Rock bis Freejazz, lernten einander zu vertrauen und entwickelten ihren ureigenen Stil, eine Art angejazzter ProgRock oder angeprogter JazzRock, der in keine Schublade passte und es bis heute nicht tut.

Mitte der Siebziger ging Pappert und der Keyboarder Ingo Bischof gesellte sich dazu. Als einer der einfühlsamsten Musiker der Szene, entpuppte er sich als Glücksfall für die Band. 'Onkel' Ingo breitet seither den Harmonienteppich aus, auf dem 'seine Rasselbande' das Marterhorn erstürmt, Vollgas über die Autobahn jagt oder eine Expedition zur anderen Seite des Ichs unternimmt. Er ist immer mit dabei im Geschehen, passt aber auch auf, dass bei all den Abenteuern nichts passiert, und wenn's mal brenzlig wird ist er als gute Seele stets zur Stelle. Wenn diese vier Ausnahmemusiker zusammen sind, dann werden sie KRAAN, eine Liveband par Excellence, und es entsteht eine

Back in the Land of Milk and Honey

einmalige Musik, deren Zauber sich der Zuhörer nicht entziehen kann. Musik die mitten in die Seele trifft, ohne sich an Herz oder Hirn vorbeischieben zu müssen und die auch einen kleinen Schlenker über die Beine nicht scheut.

Ich wünsche allen Burg Herzberg Besuchern viel Spass dabei.

Christian Zey

Soft Machine

Die wie Caravan aus der Canterbury-Urzellenband The Wilde Flowers hervorgegangenen Soft Machine (der Bandname ist ein Roman-Titel von Beat-Schriftsteller William Burroughs) galten im Swinging London der späten Sechziger Jahre neben Pink Floyd als eine der grossen Psychedelic Hoffnungen.

Ursprünglich arbeitete die Band als Quartett (Keyboarder Mike Ratledge, Schlagzeuger Robert Wyatt, Bassist Kevin Ayers und Gitarrist Daevid Allen). Nach Auftritten in Frankreich wurde dem Australier Allen aber die Wiedereinreise nach Grossbritannien verweigert, der daraufhin Gong gründete. Die ersten drei Alben wurden also im Trio-Format mit verschiedenen Gastmusikern eingespielt. Allerdings verabschiedete sich zwischenzeitig Kevin Ayers, der durch Hugh Hopper, bis dahin Roadie der Band, ersetzt wurde. Mit dem Einstieg des (Free-)Jazz Saxophonisten Elton Dean entfernten sich Soft Machine immer weiter von ihren psychedelischen Pop-Wurzeln hin zu einem sehr jazz-lastigen Sound, was nach dem vierten Album Robert Wyatt zum Ausstieg und zur Gründung von Matching Mole brachte. Danach begann ein stetes Besetzungskarussell, bei dem vor allem einige ehemalige Mitglieder der britischen Jazzrock-Formation Nucleus auftretende Lücken schlossen, bis schliesslich kein Gründungsmitglied mehr Teil der Band war. Auch musikalisch entwickelten sich die späten Soft Machine in Richtung eines eher konventionellen Jazzrocks.

Robert Wyatt und Hugh Hopper blieben immer solo und in verschiedenen Projekten aktiv. Um Mike Ratledge war es lange Jahre ruhig, bis er mit dem aus seiner Arbeit als Komponist für Werbemusiken hervorgegangenen Adiemus-Projekt zusammen mit dem ebenfalls Ex-Soft Machine Mitglied Karl Jenkins Anfang der Neunziger Jahre einen grossen Hit hatte. Elton Dean gehört heute zu den geschäftigsten Musikern der britischen Freejazz- und Jazzrock-Szene, und immer wieder arbeitet er in diesem Umfeld auch mit verschiedenen anderen Canterbury-Grössen wie Phil Miller.

Udo Gerhards

King Crimson's Adrian Belew

Beruf: Universalgenie

Der Amerikaner Adrian Belew, eigentlich heisst er Robert Steven

Back in the Land of Milk and Honey

Belew, gehört fraglos zu den innovativsten Musikern im Bereich der modernen Gitarrenmusik. Ob bei King Crimson oder seinen Soloprojekten, ob bei theoretischen Diskursen über Musik, als Sideman oder Produzent: stets umgibt den gut gelaunten Multiinstrumentalisten aus Covington, Kentucky, die Ausstrahlung eines Universal-Genies, das mit professoraler Genugtuung, stoischer Ruhe und spielerischer Leichtigkeit kompositorische Knoten löst und damit sein Publikum nun schon seit drei Jahrzehnten immer wieder aufs Neue verblüfft.

1977 wurde er von Frank Zappa entdeckt und ging mit ihm auf Tour.

Auf dieser Tour sah in David Bowie und verpflichtete ihn für die Studioaufnahmen zu den Alben Stage (1978) und Lodger (1979) sowie die anschließende Tour. Von Bowie ging es 1979 weiter zu den Talking Heads, wo er sowohl auf dem berühmten Album Remain In Light (1980), wie auch auf dem Nebenprojekt Tom Tom Club zu hören ist.

Ferner hatte Belew unzählige Gastauftritte und Produktionsarbeiten, unter anderem bei Mike Oldfield, Nine Inch Nails, Paul Simon, Porcupine Tree und Laurie Anderson.

Zu Weltruhm gelangte er spätestens mit der Reunion von King Crimson 1981 als deren zweiter Gitarrist und Counterpart zu Robert Fripp. Sein einfühlsam poetischer Konstruktivismus wird seither als optimales Gegengewicht zu Fripps musikalischem Technizismus geschätzt.

In seiner eigenen Musik fließen all die erwähnten unterschiedlichen Erfahrungen auf ebenso originelle wie originäre Weise zusammen.

Dieser vielseitige Musiker ist wahrlich kein schlichtes Gemüt. Belew ist ein eigenwilliger Ideologe, ein Querdenker und Visionär, für den sich Einflüsse wie die Beatles und Strawinsky, Roy Orbison und George Gershwin nie ausschließen, eher ergänzen.

Doch im Gegensatz zu seinem King-Crimson-Kollegen Robert Fripp, den seit Jahren der Ruf begleitet, unnahbar, schwierig und humorlos zu sein, ist der heute 53-jährige ein äußerst sympathischer, aufgeschlossener und freundlicher Zeitgenosse, der nach all den Jahren als Profi noch immer mit einer unglaublich faszinierenden Begeisterung über Musik reden kann.

Im vergangenen Jahr wurde Adrian Belew für den Grammy in der Kategorie „Best Rock Instrumental Performance“ nominiert. Außerdem arbeitete er mit William „Captain Kirk“ Shattner an dessen aktuellem Soloalbum.

Wir freuen uns sehr, diesen Ausnahmekünstler beim diesjährigen Burg Herzberg Festival, auf der Bühne begrüßen zu dürfen. Willi Ditzel

Berimbrown - Mit Musik überleben

Schon der Name erklärt ein bisschen, worum es bei Berimbrown geht: die Berimbeau ist Brasiliens Nationalinstrument und James Brown der

Back in the Land of Milk and Honey

„Godfather“ der Funk- und Soul-Musik, der Erfinder von Rap und HipHop. Und irgendwo zwischen diesen Polen bewegt sich auch die Musik von Berimbau. Funk, Soul und Samba-Reggae sowie die brasilianischen Kampftänze Capoeira und Maculele bilden die Grundlagen für ihren einzigartigen Sound. Ihre Texte handeln von den Sorgen des Kampfes um das tägliche Brot, den Ungerechtigkeiten des Lebens auf der Straße und den Träumen von einem Zusammenleben in Würde und Frieden. Aufgewachsen in den Elendsvierteln von Belo Horizonte mussten sich die Berimbrown-Musiker in ihrer Jugend dem Überlebenskampf in dem von Drogen, Arbeitslosigkeit und Gewalt geprägten Stadtteil Maria Goretti stellen.

Ihr einziger Ausweg aus diesem Elend war die Musik.

In ihrer Heimat Brasilien ist Berimbrown eine von den Medien gefeierte Live-Band, die bei ihren Konzerten mit ihrem wilden Mix aus temperamentvoller Percussion, treibenden Samba-Rhythmen und erdig-groovendem Funk das Publikum in großen Stadien kickt.

Denn bei aller inhaltlichen Ernsthaftigkeit sind die Konzerte von Berimbrown immer auch ein farbenfrohes Spektakel voll geballter Energie. Zwei komplette Drumsets und diverse traditionelle Percussion-Instrumente begleiten „fette“ funkige Basslinien und mitreißende Bläsersätze. Und spätestens wenn Bandleader Mestre Negativo und seine Big Band mit einer ihrer umwerfenden Capoeira-Einlagen brillieren, wird klar: dies ist die gleiche Leichtigkeit, dieselbe atemberaubende Körperbeherrschung, mit der Brasiliens Fußballgötter Ronaldinho & Co. uns in ihren Bann ziehen.

Doch neben der Spielfreude live auf der Bühne vergessen Berimbrown ihre gesellschaftspolitische Haltung nicht: In Brasilien veranstalten die sozial engagierten Musiker mit Kindern aus den Elendsvierteln Capoeira-Workshops, um diesen eine künstlerische und vor allem soziale Perspektive zu vermitteln.

Willi Ditzel

Psychedelic Monsterjam

MACHT DAS OHR AUF!

Das Leitmotto des legendären Krautrocklabels „OHR“ bildet das Fundament für diesen außergewöhnlichen Auftritt auf dem Burg Herzberg Festival 2006. Die musikalischen Akteure sind:

Mani Neumeier (GURU GURU/TIERE DER NACHT/DRUG_ON),

Ax Genrich (ex-GURU GURU/PSCHEDELIC GUITAR),

Dave Schmidt (ZONE SIX/SULA BASSANA/WELTRAUMSTAUNEN/ex LIQUID VISIONS).

Die ersten beiden Alben von GURU GURU erschienen im Jahr 1970 bzw. 1971 auf dem visionären „OHR“-Label und genau deren Inhalt, nämlich freie, lebendige Improvisationen, stehen im Mittelpunkt. Für

Back in the Land of Milk and Honey

diesen Auftritt werden sich Mani Neumeier (drums, percussion) und Ax Genrich (guitar) mit Dave Schmidt (bass, effects), den bereits einige von Konzerten (Burg Herzberg, Eclipsed-Festival, Cafe Cairo) mit Zone Six und Liquid Visions bereits kennen dürften, vereinigen. Damit wird der Bogen von den urwüchsigen, wilden Improvisationen der frühen 70er Jahre bis zum psychedelischen Spacerock gespannt.

Mani Neumeier ist seit mehr als 30 Jahren der unermüdliche Motor von Guru Guru. Aber damit nicht genug findet der Vollblutmusiker stets die Zeit für seinen zahlreichen Projekte (Tiere der Nacht/Drug_on/Lover 303/Monsters of Drums/Solo). Besonders hier zeigt sich seine Experimentierlust und seine energiegeladene Offenheit!

Ax Genrich war der Gitarrist auf den ersten fünf Guru Guru Alben und veröffentlichte mit seinem Psychedelic Guitar Bands 2 Psychedelic-Rock-Klassiker. Er ist einer der faszinierendsten Gitarristen, die in psychedelischen Konzerten zu erleben sind. Sein Gitarrenspiel ist atemberaubend und offenbart traumhaft schöne Klangfarben. Jedes Konzert von ihm ist überwältigend. Ein versteckte Perle aus dem Odenwald!

Dave Schmidt ist ein Allroundmusiker, der ursprünglich aus der Berliner Elektronikszene stammt, und ausgelöst durch den Besuch eines Konzertes der britischen Spacerocker HAWKWIND den Bass entdeckt hat. Seit vielen Jahren ist live aktiv mit ZONE SIX, ebenso war er über viele Jahre Bassist bei den Liquid Visions. Ein sehr vielseitiger Musiker, der eine Reihe an Instrumenten beherrscht und sich in einigen Projekten auslebt (z.B. Sula Bassana/Weltraumstauen/Südstern 44). Last not least, wird das Konzert von der faszinierenden Lightshow „Kosmik Klaus and his Solar Sea Slide Show“ ausgemalt. Ein wahres Meer an Licht und abgefahrenen Effekten wird die optischen Sinne des Publikums in psychedelische Lichtwelten entführen. Kosmik Klaus (u.a. mit Nik Turner/HAWKWIND auf USA-Tour!) und Lichtmeister Andreas aka Yellow Sunshine sind übrigens bundesweit unterwegs mit der legendären 68er Party, sowie für das geheimnisvolle, audio-visuelle Projekt „Klangforschung“ aus Pforzheim.

Macht das OHR (und die Augen) auf und laßt Euch von einem einzigartigen Konzert überraschen!

Horst Porkert

www.sulabassana.de/monster

Der Samstag

Liquid Scarlett

Liquid Scarlet sind eine junge Band aus Nordschweden, die seit 1996 zusammenspielen und als ihre Vorbilder King Crimson, Yes, Genesis, Zappa, Radiohead und Björk angeben.



Wicked Minds

Ätsch, reingefallen. Ich habe diese CD einem Alt-Freak aus den Siebzigern als nie veröffentlichtes Supergroup-Projekt angedreht. Und der wäre beinahe durchgedreht. „Wie kann man denn so was nicht veröffentlichen... spinnen die... meine Güte, wer hat denn diesen genialen Sound hingekriegt...“ waren seine Worte und trotz seiner - ohrenärztlich bestätigten - völligen Blindheit jeder nur halbwegs neomodischen Musik gegenüber, der Mann hat in diesem Fall einfach nur recht. Es gibt Platten, die hört man und ist hin und weg davon. „From The Purple Skies“ gehört eindeutig zu dieser seltenen Spezies.

Nein, ich möchte nicht von den Assoziationen zu URIAH HEEP oder DEEP PURPLE sprechen. Ja, natürlich klingt der Titeltrack ihrer CD genau nach diesen Göttern. Aber, dieser Song wurde im Jahr 2004 (oder 2003) aufgenommen und solche Großtaten haben die Altmeister seit Jahrzehnten nicht mehr zustande gebracht, treten lieber bei Gottschalk auf und zelebrieren ihren eigenen Altersstarrsinn. Wir sprechen also über neue Musik und nicht über irgendwelchen Retro-Revival-Shit. Jessas, das geht so unter die Haut. Diese Keyboards, dazu ein gradezu manischer Gitarrist und ein Sänger, der sich die Seele aus dem Leib singt. Welch eine Wohltat für Dumm-Rock geschädigte Schreiberlingsohren - wir muten unseren Lesern viel zu, aber es ist nur ein Bruchteil dessen, was sich heutzutage Musik nennt. Dazu eine Produktion, die zwar den Geist der frühen Siebziger ausströmt, aber so unglaublich transparent und frisch klingt, wie ich es zum Beispiel von Deutschlands

Back in the Land of Milk and Honey

bester Southern Rock Band gewohnt bin (Ihr wisst, wen ich meine, alle anderen dürfen gerne fragen). Da lief noch echtes Band bei der Aufnahme!

Langsam dürfte allen Lesern klar sein, was diese Band eigentlich treibt. Hardrock, Floydsche Psychedelic, Doom (doch, BLACK SABBATH waren auch einmal eine wirklich wichtige Band), Vorzeige-Bluesrock wie in Rising Above, Namen wie ATOMIC ROOSTER und HAWKWIND kommen einem in den Sinn und über allem schwebt der Geist der frühen URIAH HEPP. Genau denen huldigen WICKED MINDS im überwältigenden Gypsy, kurz vor Schluss der Schallplatte. Mick Box und Ken Hensley dürften erblassen, angesichts der Power dieser Version. An den Tasten sitzt einer mit Spitzname Apollo. Apollon ist der Gott der Musik und der Dichtkunst.

„From The Purple Skies“ dauert beinahe 80 Minuten und nicht eine einzige davon ist überflüssig. Es ist ein Gesamtkunstwerk, für Rockfans eine Offenbarung, für junge Menschen eine Geschichts-Doppelstunde, für ältere eine Zeitreise und für Technik-Fetischisten ein Tritt in die Software. Es geht auch so: Musiker, die ihre Instrumente beherrschen und ihrer Gibson alles denkbare abverlangen, Songs mit gloriosen Melodien schreiben (Across The Sunrise ist ein Ohrwurm allererster Güte - Manfred Mann hat mit seiner EARTH BAND solche Kaliber im Repertoire) und dennoch hart rocken, sich traumhaft sicher durch schwierigste Passagen singen und spielen und dennoch nie den Eindruck einer Prog-Frickeltruppe hinterlassen, und sich vor ihren Helden zwar verbeugen, die Originale und sich selbst aber nie verbiegen. Man wünscht sich, dass es so was öfter gäbe. Nicht nur in der Musik, auch bei allen anderen Berufsgruppen, inklusive den Schreiberlingen.

Zum Abschluss gibt es 18 Minuten Return To Uranus. Wer sich nicht spätestens dann vor der italienischen Band WICKED MINDS verneigt, wird es nicht mehr kapieren.

Fred Schmidlein

Hatfield & the North

„Hatfield And The North“ gehören zu den quintessentiellen Canterbury-Bands; alleine ein kurzer Blick auf die Biographien der Bandmitglieder reicht schon fast aus, um dies klarzumachen: Pip Pyle, Drums, Mitglied bei „National Health“, „Soft Heap“, Phil Miller, Gitarre, Mitglied bei „Matching Mole“, „National Health“ und natürlich Richard Sinclair, Bass, Gesang, Mitglied bei „Camel“ und „Caravan“. Dazu Unterstützung von Leuten wie Jimmy Hastings, Mont Campell, Lindsay Cooper, Tim Hodgkinson. Eine Art All-Star-Lineup, könnte man sagen.

Freakstage:

Freitag:

15.30	Loxley Beade
17.30	Counterworld Experience
19.30	Indukti
21.30	Treacle People
23.30	Polytoxicomane Philharmonie

Samstag:

11.30	Peter Burschs Gitarrenkurs
13.00	Karmic Society
15.00	Jeavestone
17.00	Uzva
19.00	i-H8 Camera
21.00	Zone Six
23.00	Nebelnest

Sonntag:

15.30	Geraldino und die Plomster
17.00	Rico Loop
19.00	Cpt. Howdy
22.00	Mighty VibeZ

Back in the Land of Milk and Honey

Zeitplan

Donnerstag:

18:00 Eröffnung Session Band
20:00 Space Debris
22:00 Tripod
24:00 White Cowbell Oklahoma

Freitag:

13:00 Peter Burschs Bröselmaschine
15:00 Hölderlin
17:00 Kraan
19:00 Soft Machine
21:00 King Crimson's Adrian Belew
23:00 Berimbrown
01:00 Psychedelic Monsterjam

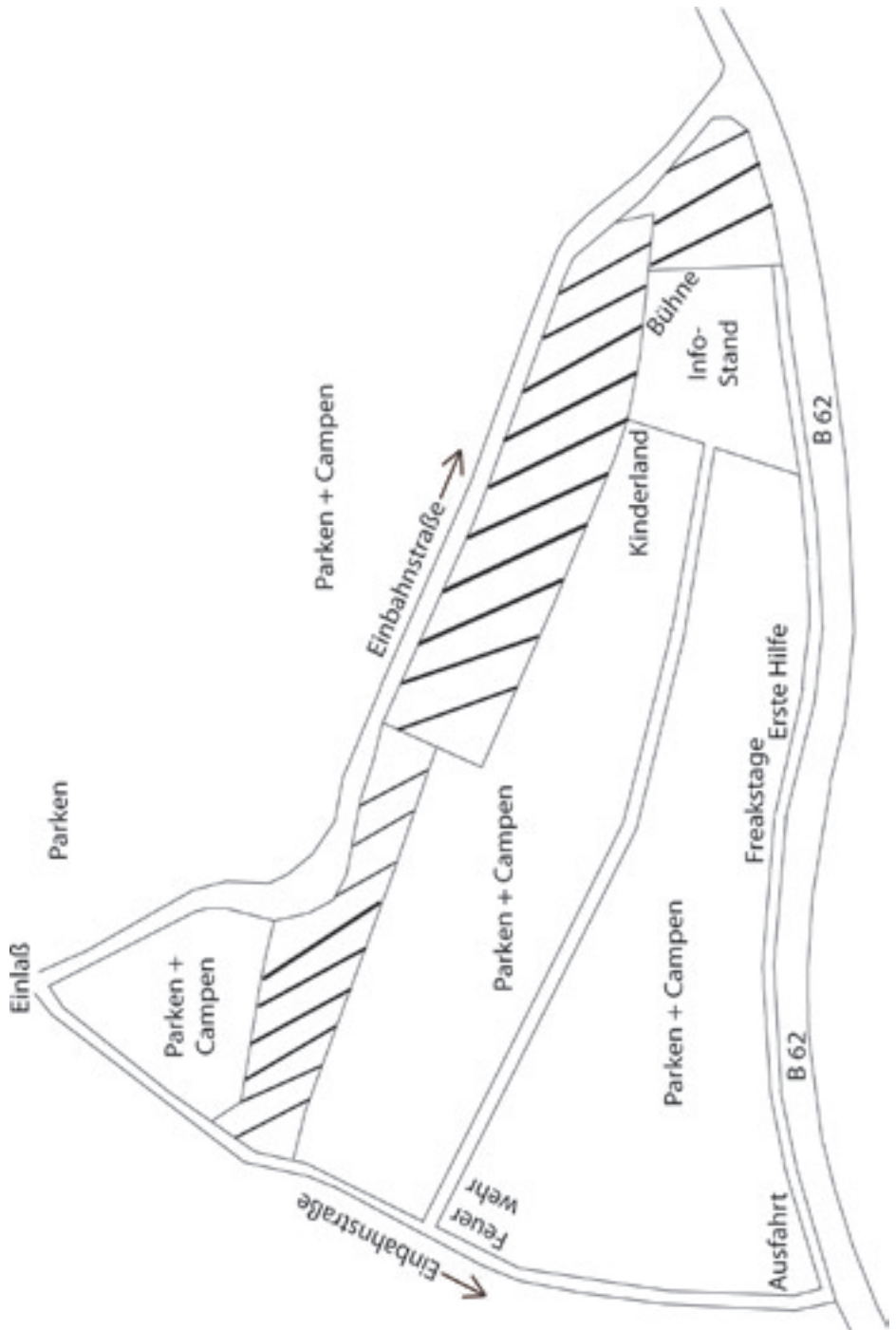
Samstag:

11:00 Liquid Scarlet
13:00 Wicked Minds
15:00 Hatfield & the North
17:00 Uli Jon Roth
19:00 Wishbone Ash
21:00 UFO
23:00 The Gathering
01:00 Hidria Spacefolk

Sonntag:

13:00 Casino Gitano
15:00 Götz Widmann
16:00 Orange
18:00 Antibalas Afrobeat Orchestra
20:00 Herzberg Blues Allstars

Back in the Land of Milk and Honey



Uli Jon Roth

Uli Jon Roth war von 1973 bis 1978 als Gitarrist und Songschreiber bei der deutschen Hardrock-Band Scorpions. Danach hat er die Band Electric Sun gegründet, die von 1978 bis 1985 existierte und drei Alben produzierte. Seitdem hat er seine Solo-Karriere begonnen. Musikalisch beeinflusst wurde Roth unter anderem von Jimi Hendrix, aber auch von klassischer Musik wie zum Beispiel Vivaldi. Uli Jon Roth entwickelte die sogenannte Sky Guitar, welche über einen grösseren Tonumfang als eine herkömmliche Gitarre verfügt. Für die Umsetzung von diesem Instrument in Musik gründete er das Sky Orchestra.



Wishbone Ash

Wishbone Ash ist eine englische Rockband, die 1969 aus der Band Tanglewood entstand. Ursprünglich bestand die Band aus Martin Turner (Bass, Gesang), seinem Bruder Glen Turner (Gitarre, Gesang) und Steve Upton (Schlagzeug). Mit dem „Ausscheiden“ Glens kamen (nachdem die Band erfolglos einen Keyboarder suchte) die beiden Gitarristen Andy Powell und David A. „Ted“ Turner (nicht verwandt mit Martin) dazu. So wurde der unverwechselbare „dual lead-guitar sound“ der Band nicht zuletzt deshalb geboren, weil man sich zwischen Ted und Andy nicht entscheiden konnte. 1974 - nach „Live Dates“ - zog es Ted Turner nach Peru und er wurde ersetzt durch Laurie Wisefield, der die Band in gleicher Tradition bis zum Album „Raw to the bone“ (1985) entscheidend mitprägte (Laurie spielte seither bei T. Turner, R. Chapman, J. Cocker, Nokias Night of the Proms“ und aktuell im Queen-Musical „We will rock you“). 1988 gab es eine Reunion der Original-Band, die bis 1992 andauerte. Danach wechselte die Besetzung häufiger (es ergaben sich dabei höchst interessante Konstellationen, die immer wieder für „frischen Wind“ sorgten), nur Andy Powell gehört ohne Unterbrechung dazu.

Kennzeichnend für Wishbone Ash ist ihr melodischer gitarrenorientierter Rock, der charakteristisch von zwei unisono gespielten E-Gitarren dominiert wird. Der Gesangsstil ist dabei oft balladenhaft. Mittelalterliche Themen prägen besonders in der Frühphase die Musik der Band (siehe Songs „Throw Down The Sword“, „Warrior“, „The King Will Come“). Der Stil der Band zeichnet sich auf den ersten Alben durch große Experimentierfreude aus: Harter Rock vermischt sich mit sanften Folk-Melodien oder mit Jamsession-artigen

Back in the Land of Milk and Honey

weiträumigen Improvisationen mit fast jazzigem Einschlag. Spätere Alben orientieren sich dagegen stärker an konventionellem Heavy-Rock und geradlinigem Rock'n'Roll.

UFO

UFO „Showtime“ 2CD/2DVD (Steamhammer, VÖ: 11.11.2005)

UFO ist ein Klassiker des Heavyrock. Pete Way (b) hat im August 1969 mit Mick Bolton die Band Hocus Pocus gegründet. Kurz darauf kam Sänger Phil Mogg dazu. Nachdem Schlagzeuger Andy Parker zur Band gestoßen war, änderte die Band ihren Namen in UFO um. Unter diesem Namen wurden etliche großartige Rockklassiker veröffentlicht. Bis zum Doppellivemonster „Strangers in the Night“ (1979) konnte man den voluminösen Heavytracks der begnadeten Combo stets hingerissen zuhören.

In den 80ern stiefelten auch UFO, nach dem fabelhaften Line-Up Mogg, Way, Schenker, Parker und Raymond von etlichen Besetzungswechseln geplagt, wie JEDE andere Rockband, qualitativ in den Keller und versuchten sich als liedhafte Metalkopisten, was ihnen nicht gut stand. Aber die 80er, das Jahrzehnt, das die Schlagzeuger, Schlagzeugsounds und Schlagzeugtechniken böseartig und vorsätzlich vergewaltigt hatte, ging vorüber und die Band existierte irgendwie weiter.

Jetzt, so könnte man meinen, ist die Band kraftvoll und virtuos wie in der guten alten Zeit.

Vielleicht war noch kein Song der Band jemals von einem so differenzierten und komplexen Schlagzeugteppich unterfächert worden. Die Jungs sehen heute noch gesund aus, wenn sich auch, logisch, die vielen Jahre in die Gesichter geschrieben haben. Selbst der Nachwuchs, der jetzt die einst vakanten Stellen besetzt, gehört zur Liga der Angejahrten: neben Sänger Phil Mogg, der ungemein vital und toll schlank aussieht und dem Rockerirrwisch Pete Way am Bass ist der langjährige UFO Gitarrist und Keyboarder Paul Raymond immer noch mit an Bord. Die Gitarre spielt der Saitenvirtuose Vinnie Moore, der bereits etliche Alben unter eigenem Namen veröffentlicht hat, damit aber nie so bekannt wurde wie artverwandte Gitarristen, etwa Steve Vai oder Joe Satriani, Genannten in technischem Geschick nicht nachsteht, wohl nur nicht genug eingängige Ausdruckskraft entwickelt hat, um ein großes Publikum zu erreichen und sich über Jahre mit fabelhaften Alben im Kielwasser des Prog Metal herumgetrieben hat (und als Sessionmusiker begehrt war). Am Schlagzeug sitzt Jason Bonham, jetzt mit Glatze und Kinnbart, die ersten Augenfältchen haben sich eingefunden, seinem Led Zeppelin Vater tut er es eigenständig und verwandt nach, seine Schlagzeugtechnik vitalisiert UFO ungemein.

Volkmar Mantei

The Gathering

Angesichts der unvermeidlichen Reizüberflutung und galoppierenden Gleichschaltung aller Sinne wird es immer schwerer, Klänge und Melodien zu erfinden, die einerseits nicht ins Extrem gehen und dennoch ganz individuell für sich und nur für sich stehen. Die niederländische Band the Gathering vollbringt auf ihrem neunten Album Home genau dieses Kunststück. Doch bis zu diesem Meisterwerk war es ein langer Weg voller kreativer Häutungen, Selbstüberwindungen und einem ausgeprägten Willen zur klanglichen Vervollkommnung.

Mit Home erreichen the Gathering mit Sängerin Anneke van Giersbergen, Gitarrist René Rutten, Drummer Hans Rutten, Bassistin Marjolein Kooijman und Keyboarder Frank Boeijen unüberhörbar ein neues Level. Im vollen Bewusstsein ihrer über anderthalb Jahrzehnte gewachsenen musikalischen Fähigkeiten springt die Band erneut ins kalte Wasser.

Man entledigt sich aller stilistischen Klammern und feiert einfach die Musik. Die neuen Songs sind märchenhaft versponnen, jeder Track für sich ein Kleinod. Unsere Musik ist und war stets ihre eigene Inspirationsquelle, erklärt Anneke van Giersbergen. Dinge, die wir sehen, fühlen und täglich erleben. Manche Erfahrungen sind einfach und positiv, andere komplex und herausfordernd. Auf dem neuen Album betonen wir drei Aspekte des menschlichen Lebens, die hektische Achterbahn unserer Zeit, die lebensverändernden Ereignisse und die sich auflösende, beruhigende Atmosphäre inneren Glücks. All das in Worte und Musik gefasst. Man mag sich fragen, wie all das in ein musikalisches Genre passt. Diese Songs füllen das gesamte Spektrum von Pop-Musik aus, mal mit einem warmen, dunklen Einschlag, mal mit leichtem, erfrischenden Up-Tempo Sound. Gemeinsam erzählen sie eine Geschichte, doch jeweils für sich sind es zugängliche Songs zur Erbauung des Geistes. Die Melodien und Grooves sind vom ersten Hören an höchst ansteckend, doch vor allem die liebevoll arrangierten, großzügig über alle Songs des Albums verstreuten Details machen Home zu einem Langzeitergebnis, auf dem man immer wieder neue Entdeckungen machen kann. Die Funktionen innerhalb der Gruppe verschwimmen derart, dass man einzelne Klangquellen, Instrumente oder Ausgangspunkte von Ideen kaum noch voneinander trennen kann. Homogener kann eine Rock-Band nicht klingen. Annekes Stimme zieht sich wie die sanften Mäander eines friedlichen Stromes durch ein höchst abwechslungsreiches Bett, das von betörenden, instrumentalen Sounds gesäumt wird. Die Wirkung mancher Songs ist geradezu hypnotisch. Es bleibt dem Hörer überlassen, ob er sich einzelne Lieblingssongs aus dem Album picken will oder das gesamte Werk wie einen ganzheitlichen Garten oder eine monolithische Skulptur wahrnehmen will.

Respekt gebührt der Band allein schon dafür, dass sie jedes kommer-

Back in the Land of Milk and Honey

zielle Kalkül außer Acht lässt. Ohne sich auf billige Provokationen einzulassen - im Gegenteil, das Album schmeichelt vom ersten bis zum letzten Ton dem Ohr - vermeidet man es doch, ein bestimmtes Segment zu bedienen oder Erwartungen zu befriedigen. Home ist in seiner überbordenden Schönheit zu komplex, um mit einem abgegriffenen Schlagwort oder gängigen Marketing-Begriff beschrieben zu werden. In all seiner Harmonie und entspannten Vielseitigkeit ist das Album doch das Resultat einer langen kollektiven Auseinandersetzung mit kreativen Prozessen, die nicht immer schmerzfrei war. Was zählt, ist jedoch allein das Ergebnis. the Gathering schicken die Sinne auf eine Reise, übersetzen Bilder in Klänge und überlassen die Rückübersetzung der Imagination des Hörers, schweben ein Stück über dem Boden und dringen tief in die Seele eines jeden ein, der mit ihren Sounds in Berührung kommt. Bei aller Vorsicht vor Superlativen kommt Home dem Ideal eines perfekt ausgewogenen und dennoch bis in jeden einzelnen Ton spannenden Pop-Albums ziemlich nahe. (Quelle: www.gathering.nl)

Hidria Spacefolk

Hidria Spacefolks psychonaut Expediton geht noch tiefer zur Grenze des progressive psychedelica mit ihrem neuen, zweiten Album Balansia. (Für uns in Deutschland das Debut,).

Den Trip, den sie auf dem 2002er Album Symbiosis verließen, gehen sie bewusster weiter und bringen ihren instrumentalen Spacerock auf den Kern der musikalischen Psyche.

Hidrias hypnotische und hoch unorthodoxe Musik enthält Einflüsse aus finischem Folk, östlicher Weltmusik, progressiven und alternativen Rock bis hin zum modernen Techno and Trance. Wo Ozric Tentacles halt machen, gehen Hidria Spacefolk weiter!

Ihr neues Album besteht aus sechs energischen Explosionen des instrumentalen Space Rock – für das Bedürfnis eines besseren Wortes – das widersetzt sich methodisch den Konventionen und den Clichès von gewöhnlicher Rockmusik.

Selbst Hanoi Rocks Gitarrist Andy Mc Coy ließ es sich nicht nehmen auf Track 4 „Pajas“ etwas beizusteuern.

Gegründet wurde die Band 1999 in der Hiidenlinna Hippie Kommune in Lohja, Finnland und kann auf vier Veröffentlichungen zurück blicken.

Unzählige Konzerte in Finnland, Dänemark, den Niederlanden und hoffentlich bald in Deutschland. Ihr wichtigster Gig war aber wohl beim NEARfest 2004 in den USA.

Hidria Spacefolks high-energy Live Performances verwandelt den Saal durch psychedelische Videos in ein irres kosmisches Raumschiff. Aber Achtung: Dieses Schiff weiß wie man feiert!

Das neue Album ist, wie Symbiose in Finnland, aufgenommen und

abgemischt vom führenden Freak Rock Headquarter Seawolf Studios in Helsinki, die es schafften, Balansia eindeutig ausgewogener klingen zu lassen. Quelle: <http://www.nordic-notes.de>

Der Sonntag

Casino Gitano

In guter alter Gypsie-Art schöpfen Casino Gitano bar jeder Berührungängste aus dem Fundus der europäischen Folk-Musik-Tradition. Neben dem orthodox vorgetragenen Flamenco finden sich auf den ersten Blick so unterschiedliche Genres wie Tango, Swing, Chanson oder Volkslied.

Anders als ihre geistigen Vorbilder verleihen sie dieser Musik aber nicht so sehr durch besondere Virtuosität des Vortrags ihren eigenständigen, unverwechselbaren Sound, sondern dadurch, daß sie das musikalische Material der Originale mit Skapunk- oder Speedpolka-Einlagen versehen.

Dies hat zur Folge, daß sich ihr Publikum vor allem aus Leuten zusammensetzt, die zu Folk-Musik sonst keinen Zugang haben.

Optisch stehen auf der Bühne eindeutig die Tänzerinnen Carmen und Christina im Mittelpunkt, die mit ihrem hochbetagten Verehrer Lubi abwechselnd steppen oder Flamenco tanzen. Daneben sorgen die Sänger Thierry und Iwana mit immer neuen Ideen und einem unerschöpflichen Bewegungsdrang dafür, daß auch das Publikum früher oder später anfängt, sich auf recht eigenartige Art und Weise zu bewegen, die – analog der Musik – in einer Mischung aus Flamenco und Pogo besteht.

Vor Überraschungen sind dabei weder Zuschauer noch die Musiker selbst gefeit. (Quelle: <http://www.casino-gitano.com>)

Götz Widmann (ex joint venture)

Götz Widmann ist ein Phänomen, das in keine Schublade passt. Liedermacher nennt er sich, aber er ist anders als die Liedermacher, die man sonst so kennt. Frei von jedem Correctnesskrampf rockt er sich durch sein Programm, ausgestattet mit allem, was einen guten Songschreiber ausmacht: freier Geist, kühne Gedankenflüge, Humor, Leidenschaft, Tempo, Eleganz und bei aller Bosheit eine aus der tiefsten Seele kommende Menschenliebe. Wie kaum einem anderen gelingt es ihm, einen bei den eigenen Gefühlen zu packen, daß man sich ständig fragt: singt der von mir?

Vor allem auf seiner neuen CD „Zeit“ zeigt sich Götz Widmann als ein Künstler im tiefen Einklang mit sich selbst, der sich, getragen von

Back in the Land of Milk and Honey

seinem ständig wachsenden Erfolg, den Mut auch zu immer mehr leisen Tönen leistet. Ein Muß für alle Freunde intelligenter deutscher Texte.

Carsten Dobschat

Orange

Auf der Reise durch die Welt des Rhythmus haben die 5 Musiker von Orange eine bunte Mischung an Instrumenten gesammelt. Es entsteht eine Brücke von Tradition und Kultur aus aller Welt zu Mystik, Trance und modernem Rhythmusbewusstsein. Sphärische Klänge wechseln sich ab mit progressiven Beats. Auf neue Versionen traditioneller Rhythmen folgen instrumentale Goa Sounds, extatische Soli auf monoton treibende Basslines.

Orange LIVE - Tribal Embodiment

Mit ihrer neuartigen Performance trommeln die Musiker von Orange sich und ihr Publikum in Extase. Ein hypnotischer Cocktail aus Percussion, Didgeridoo, trancigen Beats und mystischen Soundcollagen verzaubert den Moment in ein Ereignis, in dem sich die Energie dieser Musik auf multidimensionalem Weg entfalten kann. Es hat sich zur Tradition entwickelt, immer wieder Gastmusiker auf die Bühne einzuladen, die durch Instrumente wie z.B. Querflöte, diverse Synthesizer oder Vocals das Tanzspektakel noch bunter gestalten. Mit zur Band gehört seit dem Album „Chenebua“ der Sänger „Rainer Von Vielen“, dessen Kehlkopf-Obertongesänge sich ideal in den Rhythmus integrieren.

Antibalas Afrobeat Orchestra

Antibalas Afrobeat Orchestra steht in der Tradition von FELA KUTI. Ihr Sound verbindet Highlife, Jazz, Funk und traditionelle afrikanische Rhythmen. Seit ihrer Gründung im Jahre 1998 spielten sie auf Festivals in über 50 Ländern, u.a. im Rahmen der WOMEX, Montreaux Jazz Festival, North Sea Jazz Festival, etc. Die multi-ethnische Band besteht aus 14 festen und etlichen losen Mitgliedern, die aus verschiedensten Kulturen und Kontinenten stammen: Lateinamerika, Afrika, Karibik, etc. Und so ist ihr Sound ein Konglomerat all dieser Einflüsse. Bester Afrobeat, immer tanzbar und explizit politisch. Musik für Kopf und Bauch.

„Who is this America dem speak of today?“, fragt die Combo gleich zu Beginn des Feuerwerks an komplexen, dichten Rhythmen. Dabei könnte das Kollektiv aus Brooklyn die Frage gleich selber beantworten: Von allen Kontinenten stammen die Musiker, die sich hier zu einer Einheit mit sehr grosser Vielfalt bilden. Die Musik tönt im ersten Augenblick nach schnellem Funk, dann gesellen sich wunderbar

Back in the Land of Milk and Honey

warme afrikanische Gesänge mit politischen Botschaften dazu, und selten erklingen auch noch Dub- sowie Hip Hop-Klänge. Und das alles immer zutiefst hypnotisch. Jedes Lied entwickelt sich nach einem Aufbau jenseits von erzwungener Struktur, um irgendwann in wilden Höhepunkten zu enden. Dazwischen Trommeln, Bläsersätze, Gesänge, die zusammen eine Kraft entwickeln, gegen die nicht das beste Auffassungsvermögen den Hauch einer Chance hätte. Das erklärt, warum die Lieder bis zu 19 Minuten dauern: Antibalas setzt Elemente zusammen, die alleine schon eine grosse Roh-Kraft besitzen, umso mehr Zeit ist nötig, sie in der Ganzheit wirken zu lassen. Sieben Ferrari-Motoren sind auch nicht gleich schnell gebremst wie einer. Diese hypnotische Wirkung nützt das engagierte Afrobeat Orchestra, um politische Anliegen anzubringen: So singen sie von den Verbrechen an Afrika, von der ewigen Sklaven-Stellung der Schwarzen in den USA und vom Bruder, der sich bei seiner Schwester Afrika entschuldigen sollte. Packende Musik mit körperlicher wie auch geistiger Anregung zur Bewegung.“

Gregor Frei.

„Herzberg Blues Allstars

Chris Farlowe ★ Clem Clempson ★ Mike Harrison ★ Pete Brown
Alex Conti ★ Gert Lange ★ Adrian Askew ★ Michael Becker ★
Hans Wallbaum ★ Kris Gray ★ Paul Burgess ★ Frank Tischer

EUROPEAN BLUES POWER!

Eine extra für diese Nacht zusammengestellte Supersession – ein Kapitel Blues & Rock-Geschichte, einmalig in dieser Form: Die **HERZBERG BLUES ALLSTARS.**

Die Idee hierfür hatten Festival-Booker Elmar Feuerstein & Hamburg Blues-Band-Sänger Gert Lange, als man im letzten Jahr auf der laufenden Chris-Farlowe-Tournee Station in Fulda machte und man gemeinsam überlegte, wie man musikalisch den 'Spirit' des Festivals in einem speziell zu diesem Zweck kombinierten Band-Line-Up vereinen könnte. Das Ergebnis liest sich geradezu wie das „Who's Who“ der europäischen Bluesszene: Anchorman des Allstar-Gipfels ist der allseits bekannte „Blues-Pavarotti“ (Good Times) der Progressiv-Giganten Colosseum und Atomic Rooster – CHRIS FARLOWE. Flankiert wird sein Prog/Opfern/R&B-Organ von dem rauchigen Timbre des Spooky Tooth- Leadsängers MIKE HARRISON. Aber schon immer brauchte der Blues neben der sprichwörtlichen Power auch eine gewisse poetische Tiefe: Die liefert hier als weiterer Sänger und Percussionist niemand geringerer als PETE BROWN – seine Lyrics zierten sowohl Cream-Hits wie „Sunshine Of Your Love“, „White Room“ und „Politician“ als auch viele Songs der Hamburg Blues Band. Diese Hanseatentruppe liefert auch die Rhythmus-Sektion dieses Blues-

Back in the Land of Milk and Honey

Orchesters: am Bass HBB's MICHAEL BECKER und am Schlagzeug HANS WALLBAUM, der seine Meriten bei den Berliner Rock-Pionieren Interzone und beim großen Chuck Berry verdiente. Für unfassbare, geradezu Phil-Spector-hafte Backing-Power assistieren „Bexi“ und Hans der 10CC, Camel- und zeitweilige Jethro-Tull-Drummer PAUL BURGESS sowie der Bassist der Edgar Broughton Band, KRIS GRAY als Doppelung.

Nach bewährter Allmans- und Skynyrd-Manie(r) stehen an der Gitarren-Front gleich drei Axtmänner nebeneinander – zur Linken der genial-vitale Colosseum- und Humble-Pie- Held CLEM CLEMPSON, zur Rechten Hamburg Blues Bands glühender, unverwüstlicher ALEX CONTI, der seit Atlantis und Lake nicht mehr aus der deutschen Rock & Blues-Szene wegzudenken ist, und in der Mitte der Chef der Hamburger: GERTLANGE, der auch eine weitere majestätische Verstärkung des Leadgesangs liefern wird. Last but not least: Die Gestaltung wilder Piano-Attacken und dreckig ins Ohr kriechender Hammond-Sounds obliegt dem Atlantis-Bluesveteran ADRIAN ASKEW, der heute hauptberuflich mit Lake unterwegs ist. Ladies and Gentlemen: Die HERZBERG BLUES ALLSTARS – sie werden zum Abschluss des diesjährigen Herzberg Festivals am Sonntag, den 23. Juli 2006, um 20.00 Uhr auftreten.

„Zurück zu den Wurzeln“, so könnte man meinen, doch wir brauchen nicht zurück, denn die Wurzeln sind in uns allen. Uli Twelker

Sirqus Alfon

„You´ve got tofight for your right to party!“

...performten 1986 die großen Beastie Boys. Etwa zu dieser Zeit krabbelten 4 kleine Schweden durch ihre Laufgitter und nahmen diesen Slogan in ihr frühkindliches Gemüt auf.

Heute haben sich aus den kleinen Kopfnickern von damals 4 große Ausnahmetalente entwickelt, die sich ihr Recht auf Party schon lange nicht mehr erkämpfen müssen, sondern es mit ihrer Show/ Performance alias SIRQUS ALFON in die, für sie zunehmend größer werdende Welt hinaustragen.

Erik, Henrik, Markus und Martin nennen sich SIRQUS ALFON, wenn sie zusammen ihre Künste darbieten. Die Show bezeichnen sie treffender Weise als PARTY MACHINES.

Durch eine bunte und wilde Mischung von Musik, Artistik, Akrobatik, Breakdance, Clownerie und Comedy wird man durch SIRQUS ALFON auf eine visuelle & akustische Achterbahnfahrt entführt, an deren Ende die Audienz nur einen Wunsch hat: Wir wollen noch mal fahren!!

Warum dies genau so ist, lässt sich kaum erklären ohne es selbst live gesehen zu haben.

Back in the Land of Milk and Honey

Ausgestattet mit einem eigentlich lächerlich kleinen Instrumentarium, bestehend aus Contrabass, Minischlagzeug, Melodika, Kazoo und einem Megaphon, covern und interpretieren SIRQUS ALFON Hits, die wir alle kennen, lieben oder hassen bzw. schon verdrängt hatten, in einer Art und Weise, die diesen Songs etwas völlig Neues geben. Selbst Titel von den „Spice Girls“ oder „MC Hammer“ fangen an zu treiben, zu grooven und zu rocken, wie wir es so noch nie erlebt haben. Es scheint so, als ob SIRQUS ALFON alles was diesen Songs Rhythmus und Leben gibt destilliert haben und uns direkt in die Tanzmuskeln injizieren.

Das alles wird mit einer spielerischen Leichtigkeit, mit so großer Spielfreude und Witz dargeboten, die den Zuschauer (fast) vergessen lässt, dass hier wirklich große Kunst gezeigt wird. Und „Kunst“ kommt ja bekanntlich von „Können“, denn käme es von „Wollen“ hieße es ja „Wunst“.

Ihr Können haben sich die vier in früher Kindheit – kurz nach Verlassen des Laufgitters – auf Artistik- und Musikschulen erworben. Ausgebaut und perfektioniert wurde es seit 1997 in unzähligen Shows in den Straßen, Parks, Cafés, Flohmärkten und Clubs sowie diversen Festival-Auftritten in Europa und Südamerika. Sprach- oder Verständigungsprobleme gibt es quasi keine. Was zu „sagen“ ist wird auf „Gibberich“ erklärt, einer Fantasiesprache, die der ungeübte Zuhörer trotzdem sofort versteht und die alles auf den Punkt bringt.

Jetzt kann auch erklärt werden warum „Machines“ im Namen der Show vorkommt. SIRQUS ALFON spielen ihre Straßen – Shows bis zu 15 mal täglich!!

Schwer zu glauben, aber SIRQUS ALFON können das bisher Beschriebene noch locker steigern und entführen uns dann endgültig in eine Welt, die etwas traumhaftes & magisches hat. Ihre Fire Show ist ein Set, welches den Rahmen der Kleinkunst oder des Varietees sprengt. Hier wird Entertainment geboten, das den Vergleich zu z.B. den Stomp-Shows nicht scheuen braucht. Es ist eine große Illusion auf kleinstem Raum, gewürzt durch großes Können, einer unglaublichen Dramaturgie, schamanenhafte Tänze und wieder mit viel Witz und Ironie an das Licht der Nacht gebracht.

Freakstage

Geraldino und die Plomster

Das Bühnenerlebnis der Superlative! Mit allem, was zu einer echten Rockband gehört: Bass, Schlagzeug, Gitarre, Sax, Keyboard, die geballte Geraldino-Hitparaden-Kollektion, ausgefeilte Showeinlagen, kreischende Fans und natürlich superprominente „special guests“ wie - achdudickesei - Henriette mit ihrem berühmten „Gacker-Solo“.

Zu sehen am Sonntag um 15.30 Uhr auf der Freakstage.

Peter Bursch Gitarrenstunde

Wer hat nicht schon mal davon geträumt, beim nächsten Burg Herzberg Festival auf der großen Bühne zu stehen? Jetzt hast Du die Chance, Deinem Traum etwas näher zu kommen.

Peter Bursch, Gründungs- und Bandmitglied von Bröselmaschine und bekanntester Gitarrenbuchautor Deutschlands, hat für alle Festivalbesucher eine spannende Gitarrenstunde vorbereitet.

Und zwar am Samstag um 11.30 Uhr. Jeder kann sofort mitmachen. Für alle Kinder und alle Erwachsenen. Auch wer nur zuhören, mitsingen oder rhythmisch mitmachen will, ist herzlich eingeladen.

Peter zeigt Euch mit viel Spaß die ersten Griffe und Lieder. Ihr spielt z. B. direkt zu den Originalaufnahmen von Eric Clapton und den Beatles mit.

Bitte alle erdenklichen Gitarren mitbringen! Diejenigen, die keine Gitarre haben, leihen sich z. B. bei Freunden und Bekannten eine aus.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich und Peter verspricht allen: Nie wieder Langeweile!

Einfach von Null an Gitarre lernen. So schafft das jeder.

Natürlich auch für alle, die schon Gitarre spielen können.

Von der Freakshow zur Freakstage

Genau elf Jahre ist es jetzt her, daß die nichtkommerzielle Würzburger Veranstaltungsinitiative FREAKSHOW IN CONCERT und das Veranstaltungsteam des BURG-HERZBERG-FESTIVALS das erste Mal „aufeinandertrafen“.

Das Debutalbum der schwedischen Retro rocker und KING-CRIMSON-Epigonen ANEKDOTEN hatte, nachdem es 1994 auf Veranlassung und Wunsch der FREAKSHOW-Macher auf dem Herzberg ständig während der Umbaupausen laut über die PA lief, so schweren Eindruck auf die Macher des Hippiefestivals gemacht, daß die sympathischen Schweden mit ihrer bezaubernden Keyboarderin/Cellistin umgehend für die 95er

Back in the Land of Milk and Honey

Ausgabe verpflichtet wurden. Von Gastmoderator und FREAKSHOW-Chef Charly Heidenreich angesagt und vorgestellt, erspielten sich die trinkfreudigen Schweden eine treue Fangemeinde, die sich über jede Rückkehr zum Herzberg (insgesamt 5 mal) während des nächsten Jahrzehnts freute.

Nachdem auch die nächsten Progressiveschweden RITUAL auf Vermittlung der FREAKSHOW beim 96er Herzberg mit einem grandiosen Auftritt bis zum Sonnenaufgang die tapfer Wachgebliebenen begeistert hatte, stand weiteren gemeinsamen Unternehmungen eigentlich nichts im Weg.

Dennoch, und obwohl beide Veranstalter immer wieder Interesse an denselben Bands und Künstlern zeigten (z.B. MAGMA, FLOWERKINGS), dauerte es aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten bis 2004, ehe wieder eine Band auf Vermittlung der FREAKSHOW sowohl auf der ZAPPANALE als auch am HERZBERG debütierte: die (damals noch) 5 amerikanischen Instrumentalvirtuosen FROGG CAFE, bis zum Jahr 2000 noch als ZAPPA-Coverband LUMPY GRAVY unterwegs, begeisterten am hellerlichten Samstag nachmittag mit ihren kunstvoll arrangierten Instrumentalepen zwischen ZAPPA und YES vom 70s-Rockfan bis zum progressive/jazz-rock-Hörer alles, was Ohren zum hören hatte.

Da die FREAKSHOW außer ihren übers ganze Jahr (abhängig von den Tourplänen interessierter Bands) verstreuten Konzerten seit 2001 ein Festival mit hohem „künstlerischen“ Anspruch und dementsprechend nötiger Buchung außerdeutscher, evtl. gar außereuropäischer Acts veranstaltet, das FREAKSHOW ARTROCK FESTIVAL, war es nur eine Frage der Zeit, bis beide Veranstalter beschlossen, unter Einbeziehung der Macher der ZAPPANALE, die Zusammenarbeit auszuweiten, besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß die Reisekosten ausländischer Bands sich bei einer Buchung für beide Festivals rentabler gestalten.

Und dieses Jahr sind wir also so weit: Im Auftrag der HERZBERG-Festivalleitung bestreiten Charly Heidenreich von der FREAKSHOW und Wolfgang Reuter vom Plattenlabel TRIP IN TIME die Gestaltung der neu zu konzipierenden zweiten Bühne des Festivals, der FREAKSTAGE, als Plattform für engagierte Rockmusik, die sich natürlich an musikalischen Vorbildern aus den 60ern und 70ern orientiert, teils aber mit verblüffenden, virtuoson Verschmelzungen der Subgenres des Rock der letzten 35 Jahre aufwartet. So werden seitens der FREAKSHOW einige im Wesentlichen nur Insidern bekannte und im Weiteren nur noch zu ihrem Gig beim FREAKSHOW ARTROCK FESTIVAL (www.artrock-festival.de) am letzten Juliwochenende in Würzburg zu bestaunende Formationen aus ganz Europa (und evtl. Übersee) ihre Auffassung von aktueller Rockmusik mit einem Hauch von Nostalgie vorstellen:

Den Beginn machen am Freitag nachmittag nach den Psychedelic/Folkrockern LOXLEY BEAD die Metaljazzrocker COUNTERWORLD EXPERIENCE aus Berlin, deren drei renommierte Instrumentalisten sich bereits in diversen Klassik- und Jazzorchestern auch international einen Namen gemacht haben und in ihrem „leider-brotlose-Kunst“-Hobbyprojekt von so unterschiedlichen Musikern wie Gustav Mahler, Meshugga, Dream Theater und Tribal Tech inspirieren lassen. (www.counterworldexperience.de)

Direkt im Anschluß daran werden INDUKTI (<http://www.indukti.art.pl>) aus Polen, die im Sog des Erfolges ihrer Landsleute RIVERSIDE zum neuen Hype der Instrumentalmetalszene geworden sind, weil deren Sänger die Vocals zu 2 Songs ihres Debuts beisteuerte. Mit zwei Gitarristen, der Geigerin und einer dynamisch-komplexen Rhythmusgruppe fungieren sie mit ihren düster-brachialen, aber durchaus melodischen Kompositionen quasi als Bindeglied zwischen TOOL und dem Progressiverock der 70er. Am Samstag wird's geographisch noch etwas exotischer, wenn nach PETER BURSCHS Gitarrenkurs und der KARMIC SOCIETY ab 15:00 Uhr die knallbunten Hippieretrorocker JEAVESTONE aus Finnland (<http://thejukka.ylivieska.org/jeavestone>) nach ihren 2000 Buskilometern von Helsinki endlich auf dem Festival spielen, für das sie gemacht zu sein scheinen: Analoge Klänge überall, ein Sänger, der (Gott-sei-Dank nur von der Stimmlage her) einen Vergleich mit OZZY OSBOURNE nicht zu scheuen braucht, und eine Flötistin, die den vielschichtigen, heftig rockenden Arrangements die nötige Leichtigkeit verleiht.

Abgelöst werden sie ab 17:00 Uhr von ihren Landsleuten UZVA (<http://www.uzva.utopisti.org/>), die die weite Reise ebenfalls mit einem großen Van zurückgelegt haben, da sie mit allerlei exotischem Instrumentarium anreisen, das in einem Flugzeug natürlich nicht ins Handgepäck passen würde. Sie verarbeiten mit einer herkömmlichen Rockrhythmusgruppe viel Folkloristisches und Jazziges, mit einer Verbeugung in Richtung moderne Komposition. Zwischen düstere Cellofetzen wagt sich ein tanzendes Akkordeon, und gitarristische Jambandsoli konterkarieren lyrische Flöten- und Klarinettensentenzen, mithin hochvirtuose Rockmusik im Spannungsfeld zwischen Folk, Klassik und Jazz.

Für den krönenden Abschluß auf der FREAKSTAGE ab 23:00 Uhr am Samstag nacht konkurrieren momentan noch aufgrund diverser Unwägbarkeiten 2 äußerst ungewöhnliche Formationen:

Eigentlich sollten die schwarzen Ritter von GUAPO (<http://www.guapo.co.uk/>) ihre monoton-magmaesken Instrumentalkaskaden, begleitet vom Duft tausender Räucherstäbchen, über das ihrer harrende Volk ausschütten, aber die Aussicht auf eine kleine, aber feine US-Tour inclusive einem Gig beim renommierten NEARFEST verzögert immer noch die endgültige Zusage . . .

Deshalb sah man sich gezwungen – in diesem Fall mit einem weinenden und einem lachenden Auge – eine völlig abgefahrene Überseecombo zu kontaktieren, die bereits für die eine Woche vorher stattfindende, mit dem HERZBERG und der FREAKSHOW musikideologisch eng verbundene ZAPPANALE in der Nähe von Rostock gebucht ist, und nun mit der Aussicht auf Gigs am HERZBERG und beim FREAKSHOW FESTIVAL alles daran setzt, ihren Aufenthalt für diese beiden Zusatzkonzerte in Europa lang genug gestalten zu können, was zum Großteil vom Kultursponsoring ihrer Landesregierung abhängen wird. Die Rede ist von den Indonesiern DISCUS, dem neunköpfigen Hybrid aus Jazzrock, indonesischer Folklore, gnadenlosen Metalriffs und moderner Komposition im Rockgewand. Zielsicher verarbeiten sie unter Leitung des kompositorischen Kopfs und Gitarristen IWAN HASSAN alles an europäischer Musik der letzten hundert Jahre und drehen es, mit ethnischen Klängen ihrer Heimat angereichert, durch den Wolf, daß einem beim Begutachten des musikalischen Ergebnisses schier die Klappe offenbleibt.

Wer auch immer dieser beiden letztlich den HERZBERG stürmt, das gesamte Line-up der FREAKSTAGE in seiner musikalischen und optischen Besonderheit wird allen aufgeschlossenen Musikfreunden als Alternative bzw. Ergänzung zu den Helden der Hauptbühne ein unvergeßliches Erlebnis werden.

Charly Heidenreich (FreakCha@aol.com)

Rede vor dem Herzberg

The Lollipop Shop...trippin' East!

Der Lollipop Shop wurde 1992 von einer Gruppe von Radiomachern gegründet. Unsere musikalischen Interessen bewegten sich damals zwischen Garagenpunk und psychedelischem Folk. Der Name war eine Homage an eine amerikanische Psychedelia-Band der 60er Jahre, The Lollipop Shoppe, deren Sängern, Fred Cole, mit seiner Gruppe Dead Moon zu unseren Helden zählte. Unsere erste Label-Veröffentlichung war eine 7" EP Single mit vier Coverversionen der englischen Incredible String Band, die Fit & Limo für uns einspielten. Limo war bzw. ist Kopf der Shiny Gnomes, einer der besten deutschen Bands der 80er Jahre, die sich der Wiederbelebung der musikalischen 60er verschrieben hatten. Auch Fit & Limo und die Shiny Gnomes gehörten zu unseren Helden. Diese erste Veröffentlichung erzeugte erstaunliche Resonanz innerhalb der deutschen und europäischen Psychedelia- und Vinyl-Collector Szene.

Erwähnenswert ist auch unsere „Hausband“, die Cosmic Kangaroos aus Essen, deren Platten wir veröffentlicht bzw. vertrieben haben und die es als einzige Bands Deutschlands und ganz Kontinentaleuropas auf den legendären Psychedelic Psau-na-Sampler des englischen Freakbeat-

Magazines, das spätere Delerium Records schafften (neben Künstlern wie Bevis Frond, den Ozrics, und Porcupine Tree).

1994 begann der Ost-Trip des Lollipop Shops mit einer Reise nach Polen. Erster Anhaltspunkt damals war eine Vinyl-Singel aus Polen von der Gruppe More Experience, die uns das befreundete Get Happy Label (vgl. die wunderebaren S/T) aus Frankfurt zukommen ließ. Wieder daheim im Ruhrpott waren die Rucksäcke voll mit Kassetten und Platten polnischer Musik. Eins stand damals für uns fest: psychedlische Musik, Beat, Jazz und Rock kamen nicht nur aus dem Westen, sondern wurden auch in den sozialistischen Bruderländern gepflegt und hatten dort eine weit in die 60er hineinreichende Tradition!>

Seit 1994 verbreiten und erforschen wir die psychedelischen Klänge des „Neuen Europas“. In Stichworten: unsere LP Veröffentlichung der Psych-Folk-Freaks Atman („Personal Forest“), die erste Veröffentlichung im Westen von Ole Lukkoye (St. Petersburg, „Toomze“) und Korai Öröms erste Vinyl-Veröffentlichung, 1997. Seit dieser Zeit erweiterte sich das Spektrum unserer Aktivitäten von der reinen Labelarbeit hin zur allgemeinen Verbreitung und Vermittlung von Musik mit bewusstseinsweiternden Aspekten aus Osteuropa. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Polen begann seit 2004/05 die Arbeit mit Musikern aus dem Osten unter einem neuen Namen: Agencja Wuzetka! Ein Wuzetka ist eine Art Kuchen, der den Namen aufgrund einer spezifischen Strasse in Warschau trägt: die Trasa W Z, oder die West-Ost-Trasse.

Zu den Künstlern, mit denen wir aktuell zusammenarbeiten zählen: Korai Öröm aus Budapest, Volga aus Moskau, die 2000 beim Herzberg Festival spielten, das rumänische Psychedlic-Folk-Kollektiv NU und die Warschauer Oranzada, die beim diesjährigen Faust- und Klangbadfestival auftreten werden.

Verbunden mit dem Herzbergfestival sind wir seit den ersten Auftritten von Ole Lukkoye und Korai Öröm; noch enger verbunden sind wir mit dem Herzberg-Verlag und Gunther Lorz, der meine Arbeit und eben die Angelegenheit der Musik aus dem Osten immer unterstützt hat. Dafür, und das am liebsten auf der Bühne vor allen Leuten: DANKE!

Viele unserer CDs kann man beim Herzberg-Verlag erhalten. Frau/Mann kann sich immer über Geschmack streiten und das werden Musikfreaks und -liebhaberInnen auch diesmal beim Herzbergfestival tun. Aber eins dürfte doch jenseits aller musikideologischen Positionen klar sein: wenn das soziale Miteinander auf dem Herzbergfestival als Vorbild für das Leben außerhalb des Festivals dienen würde, wäre die Menschheit ein gutes Stück vorangekommen! Das ist keine rückwärtsgerichtete Hippie-Nostalgie! Das habe ich hier erlebt, und das werde ich, und wir alle, auch dieses Jahr erleben. That's where the revolution starts! Henning Küpper

Freak Stage



TREACLE PEOPLE



i-H8 CAMERA



LOXLEY BEADE



KARMIC SOCIETY

POLYTOXICOMANE
PHILHARMONIE



präsentiert:

Psychedelic Rock & Lightshow

Trip In Time freut sich, mit fünf Bands das Freakstage Line-up zu bereichern. Musikalisch geht die Reise von orientalisch beeinflusstem Folk-Rock bis hin zum harten progressiven und experimentellen Krautrock.

- TREACLE PEOPLE...(Worms) Progressiver 70s Hardrock (als bonus: 3 Tracks aus "Live at Pompeii" & Lightshow).
- i-H8 CAMERA...(Ex-DEUS Musiker; Belgien) Extremer experimenteller, punkiger Sound mit Edgar Broughton, Deviants und Can Einflüssen.
- LOXLEY BEADE...(Darmstadt) psychedelisch, orientalische Electric Singer-Songwriter und Space Poetry.
- KARMIC SOCIETY...(Heidelberg) Rock/Fusion-Improvisationen im Geiste von Grateful Dead, Can und Mahavishnu Orchestra.
- POLYTOXICOMANE PHILHARMONIE...(Frankfurt) Zappaesquer Space-Krautrock mit schrägen Arrangements und eigener Lightshow; ein Bandmitglied war bereits 1971 auf dem Herzberg Festival.

Vorschau: Am **16.09.2006** gibt es in **Mannheim** den nächsten **Trip In Time** u.a. mit La Ira De Dios, Siena Root, Dragonwyck, Treacle People, Mania, Karmic Society...& Jam Session...

Infos unter der Burg Herzberg-Hotline!

www.tripintime.de

Bitte, Bitte, Bitte . . .

- Bitte möglichst eng zusammen parken, um Platz zu sparen. Jedes zusätzliche Gelände kostet uns Geld. Ihr sollt nicht wie die Rock-am-Ring-Hühner aufeinanderhocken, aber bitte so parken, daß auch der gesamte Platz zur Verfügung steht.
- Bitte markierte Rettungswege nicht zuparken!
- Der Platz ums Kinderland ist für Eltern und Kinder gedacht. Wer seine Konservenmusik braucht und/oder nachts Party machen will, bitte nicht ums Kinderland herum zelten!
- Der Wald oberhalb vom Festivalgelände ist tabu!
- Bitte möglichst innerhalb des Festivalgeländes aufhalten (kein Camping im Wald)
- Bitte Vorsicht mit dem Umgang mit offenen Feuern, besonders wenn es trocken ist . . . (keine Pyro). Unser Festivalgelände ist eine Pferdewiese den Rest des Jahres. Bitte (!) keine Löcher für Feuerstellen graben! Da können sich die Pferde schwer verletzen!
- Bitte bei großer Hitze lieber viel non-Alk als Alk trinken!
- Der Verkauf von „HartAlk“ ist verboten. Das Mitbringen von Waffen sowieso. Null Toleranz gegenüber Pillenfressern und harten Drogen! Festivalverbot!!!! Wer glaubt, es gäbe auf unserem Festival ein Problem, daß sich mit Gewalt lösen ließe, fliegt raus!
- Die nächstgelegene Einkaufsmöglichkeit findet Ihr in Breitenbach. Dort gibt es auch einen EC-Automaten.
- Unser Info-/Merchandize-Stand inmitten Festivals Wiese steht Euch für Fragen aller Art gerne zur Verfügung.
- Bitte die Ansagen und/oder Anweisungen der Security und/oder des Festivalpersonals befolgen!

Auf Wiedersehen beim Burg Herzberg Festival 2007!
Über den Termin informiert Euch unsere homepage (www.burgherzberg-festival.de) oder unsere Info- und Tickethotline (0661 250 555 25). Der Vorverkauf beginnt auf der 1. Fuldaer Krautrocknacht am 15. September.